

# Die Pinguinfalle

Komödie  
in drei Akten  
von Gudrun Ebner

© 2013 by  
Wilfried Reinehr Verlag  
64367 Mühlthal

Alle Rechte vorbehalten

**REINEHR**  
VERLAG

---

## Aufführungsbedingungen für Bühnenwerke des Wilfried Reinehr-Verlag

### 5. Voraussetzungen; Aufführungsmeldung und -genehmigung; Nichtaufführungsmeldung; Vertragsstrafen

**5.1** Das Aufführungsrecht für Bühnen setzt grundsätzlich den Erwerb des kompletten Original-Rollensatzes vom Verlag voraus. Ein Einzelbuch, geliehenes, antiquarisch erworbenes, abgeschriebenes, kopiertes oder sonst wie vervielfältigtes Material berechtigt nicht zur Aufführung und stellt einen Verstoß gegen geltendes Urheberrecht dar.

**5.2** Die Bühne ist verpflichtet, dem Verlag eine geplante Aufführung spätestens 10 Tage vor der ersten Vorstellung unter Angabe des Spielortes und der verfügbaren Plätze mittels der dem Rollensatz beigefügten Termine-Meldung schriftlich mitzuteilen. Dies gilt auch für Generalproben vor Publikum, wenn nur eine Aufführung stattfindet oder wenn kein Eintrittsgeld erhoben wird. Erfolgt die Termine-Meldung nicht vor der ersten Vorstellung, ist der Verlag berechtigt gegenüber der Bühne einen Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen.

**5.3** Nach Eingang einer korrekten Aufführungsmeldung erteilt der Verlag der Bühne eine Aufführungsgenehmigung und räumt ihre das Aufführungsrecht (Ziffer 7) ein.

**5.4** Soweit die Bühne innerhalb von neun Monaten nach Erwerb eines Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage) das Bühnenwerk nicht oder zu einem späteren Zeitpunkt aufführen möchte, ist Sie verpflichtet, dies dem Verlag nach Aufforderung unverzüglich schriftlich zu melden (Nichtaufführungsmeldung).

**5.5** Erfolgt die Nichtaufführungsmeldung trotz Aufforderung des Verlags und Ablauf der neun Monate nicht oder nicht unverzüglich, ist der Verlag berechtigt, gegenüber der Bühne eine Vertragsstrafe in Höhe des dreifachen Preises für den Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) geltend zu machen. Weitere Rechte des Verlages, insbesondere im Falle einer nichtgenehmigten Aufführung, bleiben unberührt.

### 6. Nichtgenehmigte Aufführungen; Kostenersatz; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

**6.1** Nichtgenehmigte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Fotokopieren, Vervielfältigen, Verleihen oder sonstiges Wiederbenutzen durch andere Spielgruppen verstoßen gegen das Urheberrecht und sind gesetzlich verboten. Zuwiderhandlungen werden zivilrechtlich und ggf. strafrechtlich verfolgt.

**6.2** Werden bei Nachforschungen nichtgenehmigte Aufführungen festgestellt, ist der Verlag berechtigt, der das Urheberrecht verletzenden Bühne gegenüber sämtliche Kosten geltend zu machen, die ihm durch die Nachforschung entstanden sind. Außerdem ist die das Urheberrecht verletzende Bühne verpflichtet, dem Verlag als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (Ziffer 8) (6-fache Mindestgebühr) für jede nicht genehmigte Aufführung zu entrichten.

### 7. Inhalt, Umfang und Dauer des Aufführungsrechts; Sonstige Rechte

**7.1** Die Aufführungsgenehmigung berechtigt die Bühne, das erworbene Bühnenwerk an dem gemeldeten Spielort bühenmäßig aufzuführen.

**7.2** Das Aufführungsrecht gilt auch nach erteilter Aufführungsgenehmigung nur innerhalb der ersten 12 Monate ab Erwerb des Rollensatzes (Versanddatum zzgl. 3 Werktage). Es kann auf Antrag kostenlos verlängert werden. Ein nicht verlängertes Aufführungsrecht muss bei späteren Aufführungen neu erworben werden.

**7.3** Das Recht der Übersetzung, Verfilmung, Funk- und Fernsehendung sowie der gewerblichen Videoaufzeichnung ist von dem Aufführungsrecht nicht umfasst und wird ausschließlich vom Verlag vergeben.

### 8. Aufführungsgebühren

**8.1** Für jede Aufführung (Erstaufführung und Wiederholungen) ist eine Aufführungsgebühr zu entrichten. Sie beträgt grundsätzlich 10 % der Bruttoeinnahmen, mindestens jedoch 50 % des Kaufpreises für einen Rollensatz zuzüglich gesetzlich geltender Mehrwertsteuer. Für die erste Aufführung ist die Mindestgebühr im Kaufpreis des Rollensatzes enthalten und wird bei der endgültigen Abrechnung berücksichtigt.

### 9. Einnahmen-Meldung; erhöhte Aufführungsgebühr als Vertragsstrafe

**9.1** Die Bühne ist innerhalb von 10 Tagen nach der letzten Aufführung verpflichtet, dem Verlag die erzielten Einnahmen mittels der bei der Erteilung der Aufführungsgenehmigung zugesandten Einnahmen-Meldung schriftlich mitzuteilen.

**9.2** Erfolgt die Einnahmen-Meldung nicht oder nicht rechtzeitig, ist der Verlag nach weiterer fruchtloser Aufforderung berechtigt, als Vertragsstrafe den dreifachen Preis für einen Rollensatz (6-fache Mindestgebühr) für jede Aufführung (Ziffer 8) gegenüber der Bühne geltend zu machen.

### 10. Wiederaufnahme

**10.1** Wird ein Stück zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufgenommen, werden die beim Aufführungstermin gültigen Gebühren berechnet. Voraussetzung ist, dass die Genehmigung zur Wiederaufnahme vorher beantragt wurde.

### 11. Titel- und Autorennennung

**11.1** Die aufführende Bühne ist verpflichtet den Originaltitel und den Namen des Autoren in allen Publikationen (Plakate, Flyer, Programmhefte, Presseberichte usw.) zu nennen. Die Änderung eines Spieltitels ist nur mit vorheriger Genehmigung des Verlages möglich.

**Auszug aus den AGB's, Stand April 2013 • Unsere kompletten AGB's finden Sie auf [www.reinehr.de](http://www.reinehr.de)**

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

## Inhalt

*Die drei Nonnen Orielda, Irmilindis und Genoveva haben Sorgen. Ihr Kloster ist nicht mehr rentabel. Monsignore Lausig und sein Sekretär Seltsam reisen an, um die Lage zu besprechen. Was der Monsignore nicht weiß ist, dass sein Sekretär ein Verbrecher ist. Seltsam will mit aller Gewalt das Kloster ruinieren, damit er es an einen Immobilienhai verkaufen kann und für ihn dabei eine dicke Provision herauspringt. Aber die Schwestern sind rege und haben eine Geschäftsidee und einen Businessplan erarbeiten, um das Kloster zu retten. Das stinkt Seltsam gewaltig.*

*Im Kloster sind auch Annegret und Chantal. Sie müssen hier ihre Sozialstunden ableisten. Annegret will sich bessern, wohingegen Chantal einen auf Paris Hilton macht. Chantals Einzug geht nicht reibungslos vonstatten. Frau Frosch, die Sozialarbeiterin die Chantal begleitet, wird von ihrem Schützling angegriffen und die Nonnen müssen ihr bestehen. Der Sekretär hat nichts Besseres zu tun, als den Monsignore herbei zu rufen, um die Jugendarbeit der Schwestern in Misskredit zu bringen.*

*Professor Nett und seine Studenten Jan und Mickey sollen einen Gedächtnisgarten anlegen im Gedenken an Schwester Clarissa. Sie war eine gottesfürchtige und unschuldige Nonne, die im Jahre 1720 vom Abt des nahe liegenden Klosters erschlagen wurde. Dieser Abt war ein Weiberheld und schwängerte ein Küchenmädchen, die einen Sohn gebar. Sekretär Seltsam ist ein Nachkomme dieses Abtes und ist von Grund auf schlecht und durchtrieben.*

*Schwester Orielda, die dem Sekretär nicht über den Weg traut, hält in der Nacht Wache. Ihr erscheinen Mönche die Sie vor dem Erben des Abtes warnen. Darauf hin fällt Sie in Ohnmacht. Nachdem Sie wieder auf dem Damm ist, kommt heraus, dass die Madonna vom Sekretär gestohlen wurde. Aus dem Kloster kann er nicht heraus. In seiner Not steigt er in die Truhe und wähnt sich in Sicherheit. Als er schließlich aus der Truhe steigt, werden ihm die Karatekenntnisse der Nonne zum Verhängnis.*

## Bühnenbild

*Die Handlung spielt im Gemeinschaftsraum eines Klosters. Rechts eine Eingangstür. Sie sollte mit einer kleinen Klappe versehen sein die den Nonnen als Türspion dient. Zudem muss eine Glocke vorhanden sein die dort geläutet werden kann. An der Wand steht eine große Truhe in der 1 Decke liegt. Darüber ein Kreuz.*

*Die Mönche kommen durch die rechte Tür herein. Links eine Tür die in die Küche des Klosters führt. An der Wand steht ein Ohrenbackensessel. Mitte ein großer rustikaler Tisch mit Stühlen. Darauf ein nicht zu hoher Kerzenständer und eine große durchsichtige Keksdose mit einem Keks darin.*

*An der Stirnwand steht ein altes Büffet darauf liegen alte Bücher. Ein Laptop liegt in der Schublade. Im Büffet sollten Kaffeegedecke, Bestecke und Likörgläser nebst Likörflasche bereitstehen. Ebenfalls eine Teekanne mit Stöckchen. Ein offener Papierkorb steht neben dem Büffet.*

*Die Bühne sollte mit einer Mauerwerktapeete beklebt sein. Ansonsten spartanische Einrichtung, da es ein Kloster ist.*

### Personen

Schwester Irmilindis ..... Sie vertritt zurzeit die Mutter Oberin  
 Schwester Orielda ..... gemütliche Köchin des Klosters  
 Schwester Genoveva ..... Mädchen für Alles im Kloster  
 Annegret ..... muss Sozialstunden im Kloster leisten  
 Chantal ..... muss Sozialstunden im Kloster leisten  
 Mickey ..... Student von Prof. Nett  
 Jan ..... Student von Prof. Nett  
 Frau Frosch ..... Sozialarbeiterin  
 Theobald Nett ..... Hobbyarchäologe und Onkel von Orielda  
 Manuel ..... Fahrer des Monsignores  
 Sekretär Seltsam ..... spielt ein doppeltes Spiel  
 Monsignore Lausig ..... Kirchenmuseumsleiter

Mönche und Kriminalbeamte ..... beliebige Zahl an Statisten

Spielzeit ca. 120 Minuten

### Einsätze der einzelnen Mitspieler

	1. Akt	2. Akt	3. Akt	Gesamt
Orielda	52	58	51	<b>161</b>
Irimildis	36	21	27	<b>84</b>
Seltsam	28	18	21	<b>67</b>
Genoveva	22	25	19	<b>66</b>
Monsignore	21	10	24	<b>55</b>
Annegret	18	25	10	<b>53</b>
Frosch	14	19	20	<b>53</b>
Chantal	19	14	17	<b>50</b>
Jan	1	28	18	<b>47</b>
Manuel	12	14	19	<b>45</b>
Nett	2	23	9	<b>34</b>
Mickey	1	19	12	<b>32</b>

Bitte beantragen Sie die Aufführungsgenehmigung rechtzeitig vor dem ersten Spieltermin

# 1. Akt

## 1. Auftritt

### Orielda, Genoveva, Irmilindis, Annegret

*Die Nonnen sitzen am Frühstückstisch und beten. Segnen sich. Es muss darauf geachtet werden das in dieser Szene auch wirklich gegessen und getrunken wird.*

**Annegret** *kommt von links mit einer Kanne Kaffee herein und schlägt dabei an die Tür und stolpert fast mit der Kanne.*

**Orielda:** Mädchen fall doch nicht immer zu über deine eigenen Füße.

**Annegret** *will etwas sagen ist aber beschämt und bekommt nur ein leises: Tschuldigung heraus. Sie will Orielda Kaffee einschenken, zittert dabei so, dass Sie daneben gießt.*

**Orielda** *springt auf und nimmt Annegret die Kanne aus der Hand. Nun gib schon her bevor wir noch alle Brandblasen bekommen. Hol einen Lappen und wisch das weg.*

**Annegret** *dreht sich um und geht zur Tür dabei schluchzt Sie und sagt: Tschuldigung. Geht links ab.*

**Irmilindis:** Meine Güte, Orielda bist du mit dem linken Bein aufgestanden oder warum bist du am frühen Morgen schon so unsensibel?

**Orielda:** Ich kann dieses ewige „Tschuldigung“ nicht mehr hören.

**Irmilindis:** Das Kind ist völlig verunsichert. Sie befindet sich in einer ihr unbekanntem Situation.

**Genoveva:** Dafür können wir doch nichts. Das hat Sie sich selbst eingebrockt.

**Orielda:** Webt die den Lappen erst oder wo bleibt Sie? *Sie will gerade aufstehen und nach Annegret sehen.*

**Irmilindis:** Ich sehe selbst nach dem Kind. *Sie geht links ab.*

**Orielda:** Oh, ich könnte platzen. Das Kind ist eine die lügt wie gedruckt und klaut wie ein Rabe.

**Genoveva:** Irmilindis hat an ihr einen Narren gefressen. Du weißt doch, Sie denkt Sie könnte diese armen mit einer harten Jugend bestrafen Wesen retten.

**Orielda:** Hoffentlich beißt Sie sich an der nicht die Zähne aus.

**Genoveva:** Ja, stille Wasser sind tief.

**Orielda:** Wir werden immer mehr zum Auffangbecken für seelisches Treibgut. Erst diese Mimose und gleich kommt noch so ein Früchtchen die hier ihre Sozialstunden ableisten muss.

**Genoveva:** Die hat ja auch schon eine ganz feine Karriere hinter sich.

**Orielda:** Irmilindis findet sicherlich Gründe, um auch dieses arme unverständene Kind zu entschuldigen.

**Genoveva:** Na ja, eine zweite Chance muss man ihnen ja geben.

**Orielda:** Mir tanzen diese Biester nicht auf der Nase herum. Ich bin bestimmt dafür, dass jeder eine zweite Chance bekommt, aber die müssen Sie auch nutzen wollen.

*Irmilindis und Annegret kommen links herein. Annegret will den Tisch abwischen.*

**Orielda** *nimmt ihr den Lappen aus der Hand.* Nun gib schon her und setz dich, damit wir endlich frühstücken können.

**Annegret** *setzt sich neben Irmilindis. Sie isst aber nichts.*

**Irmilindis:** Wir haben heute einen stressigen Tag vor uns, da ist es besser das wir uns jetzt erst einmal richtig stärken.

**Orielda:** Mein Onkel, Prof. Nett und seine Studenten, sind schon auf dem Weg zu uns. Sie wollen helfen, den Garten auf Vordermann zu bringen.

**Genoveva:** Daran habe ich gar nicht mehr gedacht. Dann muss ich noch mit Annegret ihre Schlafzellen fertig machen.

**Irmilindis:** Ich habe jetzt schon Kopfschmerzen, wenn ich daran denke, wie voll es hier werden wird. *Sie sieht, dass Annegret nicht isst: Annegret du isst ja gar nichts.*

**Annegret:** Ich habe keinen Hunger.

**Irmilindis:** Kind, du musst dir das was Schwester Orielda sagt nicht so zu Herzen nehmen. Sie meint es nicht so.

**Orielda** *atmet hörbar laut ein.*

**Genoveva:** Annegret nun iss was.

**Annegret:** Ich habe aber keinen Appetit.

**Orielda:** Dann iss wenigsten einen Keks, dann ist das Glas leer und wir können nachher Neue backen.

**Annegret** *nimmt sich zögernd den letzten Keks und isst ihn.*

**Orielda:** Na, geht doch.

## 2. Auftritt

**Orielda, Genoveva, Irmilindis, Annegret, Monsignore, Seltsam**

*Die Klosterpförtenglocke läutet.*

**Orielda** *erhebt sich, geht zur rechten Tür und schaut durch den Türspion. Ist erstaunt:* Sie sind schon da! *Öffnet die Tür:* Guten Morgen Monsignore Lausig. Das ist aber eine Überraschung.

**Monsignore** *tritt ein*: Guten Morgen liebe Schwestern im Herrn.

**Seltsam** *kommt bedächtig hereingeschlichen*: Guten Morgen.

**Annegret** *sollte sehr erschrecken, wenn Sie Seltsam sieht, aber so dass es nur dem Publikum auffällt*.

**Irmilindis** *steht auf und geht auf die Beiden zu*: Sie kommen gerade recht zum Frühstück.

**Monsignore**: Machen Sie sich keine Umstände, wir haben schon gefrühstückt.

**Seltsam**: Ich könnte ein zweites vertragen. Ich bin ja heute Morgen sozusagen beim ersten Hahnenschrei aus dem Bett gefallen.

**Orielda**: Ja, um nun hier die Hennen zu scheuchen.

**Irmilindis**: Orielda ich muss doch sehr bitten.

**Orielda**: Ach was soll's. Annegret geh und koche eine Kanne schwarzen Tee. Monsignore trinkt ja keinen Kaffee.

**Monsignore**: Wie aufmerksam von Ihnen, Schwester Orielda.

**Annegret** *steht ungeschickt auf und stößt gegen den Stuhl. Sie geht schnell links ab*.

**Genoveva** *steht auf, geht zum Büffet und nimmt die Teekanne und das Stövchen heraus. Wo andere ein Gehirn haben, hat Annegret ein Sieb. Sie geht links ab*.

*Monsignore und Seltsam setzen sich.*

**Monsignore** *väterlich*: Die Jugend wird halt vom Leben abgelenkt.

**Orielda** *geht zum Büffet und holt zwei Kaffeegedecke, Besteck, Servietten und deckt den Tisch*: Wie kommt es, dass Sie schon so früh hier eingetroffen sind? Wir haben Sie erst gegen Mittag erwartet.

**Monsignore**: Unser Wagen ist nicht angesprungen und so blieb uns nichts anderes übrig als die Bahn zu nehmen.

**Seltsam**: Wie Sie sehen sind wir überpünktlich.

**Orielda**: Auf die Bahn kann man sich auch nicht mehr verlassen, die haben doch ansonsten immer Verspätung.

**Seltsam**: Das klingt ja fast so, als ob Sie sich gar nicht über unseren Besuch freuen, Schwester Orielda.

**Monsignore**: Nun geben Sie aber Ruhe Seltsam. Was unterstellen Sie Schwester Orielda denn. Sie verärgern unsere Schwestern noch.

**Orielda**: Darin ist Ihr Herr Sekretär ganz groß.

**Monsignore** *irritiert*: Wie soll ich das denn bitte verstehen?

**Orielda**: Als er das letzte Mal hier war, hat er sich sehr abfällig über unsere Schützlinge geäußert.

**Monsignore** *empört*: Davon weiß ich ja noch gar nichts! Seltsam, da sind Sie wohl mal wieder übers Ziel hinaus geschossen.

**Seltsam** *windet sich*: Schwester Orielda muss sich irren. Wie käme ich denn dazu, ihre Schützlinge zu beleidigen?

**Orielda** *aufgebracht*: Ich irre mich nicht! Sie haben unsere Mädchen als verkommene Subjekte bezeichnet, denen mal einer so richtig Benehmen beibringen sollte.

**Monsignore** *warnend*: Seltsam, seien Sie achtsam.

**Irmilindis** *will beschwichtigen*: Nun lassen Sie uns das leidliche Thema beenden. Jeder hat mal einen schlechten Tag, nicht wahr Orielda. Sieh doch bitte einmal nach wo der Tee bleibt.

**Orielda** *will links abgehen*.

**Seltsam** *schleimig und ironisch*: Wo Sie schon auf dem Weg in die Küche sind Schwester Orielda, bringen Sie doch ihre ach so köstlichen Klosterkekse mit.

**Orielda**: Tut mir leid die Kekse sind aus.

**Seltsam** *gespielt bedauernd*: Nein, das ist aber schade. Monsignore die müssen Sie unbedingt probieren. Ein wahrer Genuss und so stärkend.

**Irmilindis**: Sie sind ja noch bis morgen hier, Monsignore, da backt Schwester Orielda gerne für Sie ihre so gelobten Kekse, nicht wahr Orielda?

**Orielda** *steht an der Tür und man sollte an der Stimme erkennen wie bockig Sie ist*: Aber sicher es ist mir eine Ehre.

*In dem Augenblick reißt Annegret die Tür auf. Sie hat die Kanne Tee in der Hand und stößt mit Orielda zusammen.*

**Orielda** *springt an die Seite und schreit auf*: Aua. Freund Ungeschickt lässt grüßen, du dummes Ding.

**Genoveva** *kommt herein stellt das Stövchen auf den Tisch*: Komm schnell mit in die Küche Orielda, wir müssen deine Hände kühlen.

*Orielda und Genoveva gehen links ab.*

**Annegret** *steht wie angewurzelt im Raum und hält die Kanne fest*.

**Irmilindis** *bestimmt*: Annegret, der Tee!

**Annegret** *rührt sich nicht*.

**Seltsam** *steht auf und geht auf Sie zu. Sie weicht zurück*: Nun geben Sie mir die Kanne sonst ist der Tee gleich kalt.

**Annegret** *lässt sich die Kanne nur ungern abnehmen*: Tschuldigung. Sie rennt rechts raus.



### 3. Auftritt

Irmilindis, Monsignore, Seltsam, Manuel, Annegret,  
Genoveva

**Irmilindis** *besorgt*: Das Kind ist vollkommen verstört.

**Seltsam**: Warum muss Sie hier Sozialstunden ableisten?

**Irmilindis**: Das, lieber Herr Sekretär, geht nur mich und meine Mitschwestern etwas an.

**Monsignore**: Genau. Halten Sie sich zurück Seltsam, halten Sie sich zurück.

**Seltsam**: Ich meine ja nur.

**Monsignore**: Ihre Meinung ist hier nicht gefragt.

*Es läutet die Glocke.*

**Genoveva** *kommt mit schnellen Schritten aus der Küche*: Ich mach schon auf.

**Manuel** *kommt rechts mit einem Koffer herein. Die Tür wird nicht ganz zu gemacht*: Da bin ich.

**Monsignore**: Das ist ja erfreulich. Was war denn los?

**Manuel**: Ich kann mir die Panne nicht erklären. Monsignore es tut mir sehr leid dass Sie mit der Bahn fahren mussten.

**Seltsam**: Wir wollen mal hoffen, dass das nicht noch einmal vorkommt. Aber für Sie war das ja mal wieder eine Gelegenheit, mit dem Auto den Damen zu imponieren.

**Manuel** *aufgebracht*: Was unterstellen Sie mir da!

**Seltsam**: So eine kleine Spritztour macht doch sicher bei den Damen was her.

**Manuel**: Ich bin im Dienst und weiß wie ich mich zu benehmen habe.

**Seltsam**: Nun, ein Kostverächter sind Sie ja wahrlich nicht.

**Manuel**: Neid der Besitzlosen oder wie soll ich das verstehen Herr Sekretär?

**Monsignore**: Schluss jetzt! Manuel bringen Sie meinen Koffer in meine Zelle.

**Manuel** *nimmt den Koffer*.

**Genoveva** *geht voran und hält ihm die linke Tür auf*.

*Beide gehen ab.*

**Monsignore** *nachdenklich*: Ich verstehe das nicht. Manuel ist ein sehr zuverlässiger Mann. Ich muss der Sache auf den Grund gehen.

**Seltsam** *sollte nun ein wenig nervös wirken*: Ich weiß gar nicht, was in den gefahren ist.

**Annegret** *kommt rechts mit einer Reisetasche und einer Laptoptasche herein. Sie stößt an die Tür und der Laptop knallt auf die Erde. Sie schreit auf: Oh, nein.*

**Seltsam** *springt auf und geht auf Sie zu: Wie blöd kann man denn sein? Zwei linke Hände oder was? Er nimmt den Laptop hoch und legt ihn auf die Truhe. Geht nahe an Sie heran und raunt ihr leise zu: Das wirst du noch bereuen. Du spurst sonst mache ich dich fertig.*

**Annegret** *hält sich vor Angst die Hände vors Gesicht: Nicht schlagen!*

**Irmilindis** *eilt zu ihr und nimmt Sie in den Arm: Keine Angst dir geschieht nichts.*

**Seltsam:** Hoffentlich ist nichts zu Bruch gegangen.

**Annegret** *schluchzt: Tschuldigung.*

**Seltsam:** Damit ist es nicht getan.

**Irmilindis:** Nun reicht es aber wirklich, Herr Sekretär. Das Mädchen hat es doch nicht absichtlich hinfallen lassen. Annegret gehe und helfe Orielda in der Küche.

**Annegret** *geht links ab.*

**Monsignore** *hat alles beobachtet. Streng: Seltsam kommen Sie sofort mit in meine Zelle.*

**Seltsam** *schleimig: Aber sicher doch Monsignore ich stehe ihnen jederzeit zur Verfügung.*

**Monsignore:** Schwester Irmilindis, wie ich hörte vertreten Sie die Mutter Oberin, ich möchte mich später mit ihnen noch ausführlich unterhalten.

**Irmilindis:** Gerne.

*Monsignore und Seltsam gehen beide links ab. Seltsam nimmt seine Tasche mit vergisst aber den Laptop auf der Truhe.*

## 4. Auftritt

**Irmilindis, Genoveva, Orielda, Chantal, Frau Frosch**

**Orielda** *kommt rechts mit einer großen Backschüssel unter dem Arm und einem großen Rührlöffel darin, herein: Na, dieser Sekretär ist ja ein richtiges Ekelpaket.*

**Irmilindis:** Orielda, du musst dich mehr zusammen reißen. Der Mann ist bekannt dafür, dass er sehr nachtragend ist. Es geht doch um unser aller Existenz. Wir müssen uns gut mit ihm stellen. Er hat schon Einfluss auf den Monsignore. Er könnte uns große Schwierigkeiten machen.

**Genoveva** *von links mit einem Tablett herein, um den Tisch abzuräumen.*

**Orielda:** Das ist ein schlecht Männeken. Ich frage mich was der im

Schilde führt. Manuel hat Genoveva und mir geschworen, dass er ihn reingelegt hat. Manuel denkt, dass der das Auto manipuliert hat, um ihn beim Monsignore doof da stehen zu lassen.

**Genoveva:** Du sprichst von Seltsam. Mit dem stimmt doch was nicht! Annegret hat panische Angst vor dem.

**Irmilindis:** Unser Unglücksrabe hat den Laptop vom Sekretär fallen lassen und da hatte Sie Angst, dass Seltsam Sie schlägt.

**Genoveva:** Und hat er Sie gehauen?

**Irmilindis:** Das hätte er mal machen sollen.

**Orielda:** Das wäre ja noch schöner.

**Irmilindis:** Schon als er das letzte Mal hier war, ist er mir unangenehm aufgefallen. Er hat überall herum geschnüffelt und wollte wissen, wieso wir den Kräutergarten genau auf dem Fundament der alten Kapelle anlegen.

**Orielda:** Das ist ja die Höhe! Was will der Kerl von uns?

**Genoveva:** Manuel schwört, dass der Seltsam ihn auf dem Kiecker hat.

**Orielda:** Aber warum?

**Irmilindis:** Da kann ich mir noch keinen Reim drauf machen, aber wir müssen wachsam sein. Ich fühle das Böses im Anmarsch ist.  
*Es läutet die Glocke.*

**Genoveva** *sieht durch den Spion und macht dann die rechte Tür auf.* Stimmt Irmilindis, es ist schon da.

**Chantal** *ist eine richtige Schickse. Aufreizende Klamotten, High Heels und eine Zigarette im Mund. Sie trägt einen kleinen Koffer und einen Stoffhund: Hey. Lacht gehässig:* Nein, das glaubt mir ja keiner, dass ich mal bei den Pinguinen lande.

**Irmilindis:** Du musst dann wohl Chantal sein.

**Chantal:** Wer sonst? Und du? Bist du die Obermackerin hier?

**Irmilindis:** Für dich bin ich Schwester Irmilindis und das sind meine Mitschwestern Schwester Orielda und Schwester Genoveva.

**Chantal:** Ich lach mich kaputt. Ein ganzer Pinguinschwarm.

**Orielda:** Ich würde solche Sprüche lassen, Mädchen, dass ist besser für deine Gesundheit.

**Chantal:** Hu, hu da kriege ich aber Angst

*Es läutet wieder.*

**Orielda** *öffnet die Tür.*

**Frosch** *kommt mit einem Rucksack in Wanderkluft herein, Sie sollte einen abgeschlafften Eindruck machen:* Ich muss mich setzen. *Sie steuert auf einen Stuhl zu und setzt sich.*

**Orielda:** Frau Frosch, wie sehen Sie denn aus? Was ist passiert?

**Frosch** *atemlos:* Chantal wollte mich abhängen.

**Chantal:** Was kann ich dafür, das Kermit der Frosch mit seinen Stummelbeinchen nicht mithalten kann.

**Frosch:** Halt endlich deine vorlaute Klappe Chantal.

**Chantal** *arrogant und besserwisserisch:* Nönnchen, hören Sie mir gut zu. Ich bin hier, weil diese Schwachmatten von Anwälten ihren Job nicht gemacht haben. Mein Vater wird das in Kürze regeln und dann heißt es auf Nimmerwiedersehen.

**Irmilindis:** Nun ist aber Schluss mit diesem ungebührlichen Benehmen.

**Chantal:** Zeigen Sie mir meine Bude und ich bin weg.

**Irmilindis:** Im Kloster ist es üblich, die Zimmer als Zellen zu bezeichnen.

**Chantal** *empört:* Ist das hier ein Gefängnis! Ich schlaf in keiner Zelle. So ein Scheiß.

**Frosch:** Bevor du in deine Zelle kannst, möchte ich deine Handtasche und Jacke durchsuchen. Den Koffer sehe ich mir in der Zelle an.

**Chantal** *geht einen Schritt zurück und kramt in der Tasche herum*

*Als Frosch auf Sie zugeht, kommt es zu einem Gerangel, dabei muss ein kleines Tütchen Gras in die Nähe des Tisches fallen, so dass Annegret es später finden kann. Frau Frosch packt schließlich zu und durchsucht die Tasche.*

**Chantal:** Das erzählt ich meinem Vater. Die werden euch die Bude zumachen, ihr alten Hexen.

**Frosch** *findet nichts und gibt ihr die Tasche zurück:* Glück gehabt.

**Chantal:** Hätte ich gewusst wie das hier zugeht, dann hätte ich mir Pfefferspray eingepackt. Aber ich weiß mich auch so zu wehren. Sie werden schon sehen was Sie davon haben.

**Genoveva:** Pack deinen Kram und komm mit.

**Chantal:** Chill dich, ich komm ja schon.

*Genoveva und Chantal gehen rechts ab, Chantal nimmt ihre Sachen mit.*

**Frosch:** Sie hasst mich wie die Pest. Und wird auch schon mal handgreiflich.

**Orielda:** Die soll mal kommen, ich habe den schwarzen Gürtel. Mit der kann ich es jedenfalls aufnehmen.

**Irmilindis:** Wir wollen hoffen, dass wir darauf nicht zurückgreifen müssen. Wir wollen doch erreichen, dass die Mädchen lernen ihre Aggressionen mit Worten aus der Welt zu schaffen.

**Frosch:** Ihre Worte in Gottes Gehörgang.

**Irmilindis:** Kommen Sie, Frau Frosch, ich bringe Sie in ihre Zelle.

**Frosch:** Ich bin fix und fertig. Aber ich will zuerst noch sehen, wo dieses kleine Miststück untergebracht ist.

**Irmilindis:** Aller Anfang ist schwer. Auch Sie wird sich fügen.

**Frosch:** Bis dahin ist es aber noch ein gutes Stück Arbeit.

**Irmilindis:** Mit Gottes Hilfe werden wir auch diese Aufgabe meistern. *Sie geht zur linken Tür.*

**Frosch** *nimmt ihren Rucksack und geht auch links ab.*

**Orielda** *geht ans Büffet und nimmt eine Dose heraus, geht damit zum Tisch und legt sieben kleine Tütchen auf den Tisch. Bringt die Dose wieder ins Büffet.*

*Irmilindis und Annegret kommen von links herein.*

**Irmilindis** *aufgeregt:* Orielda komm schnell. Ich denke das Frau Frosch unserer Hilfe bedarf.

**Orielda:** Ich habe keine Zeit. Ich muss die Kräuter in die Keksmasse geben, damit alles gut durchziehen kann.

*Hinter der Bühne sollte jetzt Chantal aufkreischen.*

**Irmilindis:** Annegret du gibst die Kräuter in den Teig und rührst ihn solange bis Schwester Orielda wieder da ist.

**Orielda:** Annegret soll an meine Kekse! Also das passt mir aber gar nicht.

*Hinter der Bühne entbrennt ein Kampf man hört Frau Frosch schreien.*

**Orielda** *einlenkend:* Hier Annegret liegen die Tütchen mit den Kräutern und versau es mir ja nicht. *Orielda geht schnell mit Irmilindis links ab.*

**Annegret** *will sich setzen und sieht das Tütchen das Chantal verloren hat.*

*Nimmt es auf und gibt es wie die anderen in den Teig und rührt. Die leeren Tütchen wirft Sie in den Mülleimer.*

## 5. Auftritt

**Annegret, Orielda, Genoveva, Irmilindis, Chantal,  
Frosch, Monsignore, Seltsam**

*Die rechte Tür fliegt auf und Chantal jetzt in einem grauen Kleid kommt hereingestürmt. Hinter ihr kommen, Frau Frosch und die Nonnen schwer ramponiert herein.*

**Chantal** *hysterisch:* Hilfe, Hilfe! Warum hält mir keiner diese Krähe vom Hals!

**Frosch:** Nun gib endlich Ruhe. Hast du wirklich gedacht, wir lassen dich hier in diesen Fähnchen herumlaufen? Sei froh, dass wir im 21. Jahrhundert leben, sonst würdest du auch noch geschoren, geteert und gefedert.

**Orielda:** Ach, das waren noch Zeiten.

**Irmilindis:** Orielda bitte sei still.

**Annegret** *nimmt alle ihren Mut zusammen:* Chantal, reg dich nicht auf. Du bekommst deine Sachen ja wieder zurück.

**Chantal:** Halt dich da raus, du kleine graue Maus. Du hast doch in deinem Leben noch nie Dior oder Versace getragen! Dir ist es doch egal, wenn wir hier in Kartoffelsäcken herumlaufen.

**Irmilindis** *beschwichtigend:* Chantal wir wollen dich doch nur auf den rechten Pfad zurückbringen und dazu gehört auch der Verzicht auf jedweden Luxus.

**Chantal:** Mein Vater wird Sie alle wegen Körperverletzung in den Knast bringen.

**Seltsam** *kommt links mit einem süffisanten Lächeln herein und bleibt in der Tür stehen:* Na, was ist denn hier los? Sieht ja aus als wäre hier eine wahre Schlacht geschlagen worden. *Er ruft nach dem Monsignore:* Monsignore Lausig kommen Sie doch bitte schnell.

**Monsignore** *kommt hereingeeilt:* Was gibt es denn so Wichtiges?

**Seltsam** *süffisant:* Ich dachte mir, dass Sie sich selbst ein Bild von der *vorbildlichen* Arbeit der Schwestern im Herrn im Umgang mit unserer Jugend machen möchten.

**Monsignore:** Schwester Irmilindis was ist denn hier passiert?

**Irmilindis** *sehr verlegen:* Die junge Dame wollte sich nicht den Gegebenheiten beugen. Wir mussten Frau Frosch die ihre Sozialarbeiterin ist, vor ihren Angriffen schützen.

**Monsignore:** Und dann wenden Sie Gewalt an?

**Orielda:** Wer hier wohl wem Gewalt angetan hat?

**Irmilindis:** Orielda sei still! Du machst es ja nur noch schlimmer.

**Seltsam** *zu Orielda:* Hochmut kommt vor dem Fall.

**Orielda:** Freuen Sie sich nicht zu früh. Das Leben geht oft seltsame Wege, mein lieber Herr Sekretär.

**Chantal:** Sie alle werden nichts zu lachen haben. Ich werde das an die Presse geben und dann haben Sie einen Skandal vom Feinsten.

**Frosch:** Riskier hier mal nicht so eine dicke Lippe. Wenn du das öffentlich machst, dann blamierst du deinen Vater, den Herrn Aufsichtsratsvorsitzenden und das wird dem gar nicht gefallen.

**Chantal:** Ich lasse mir das nicht gefallen. Ich bleibe nicht hier.

**Frosch:** Wenn du das Weite suchst, muss ich die Polizei rufen.

**Irmilindis:** Um Himmelswillen nicht auch das noch. Ich denke wir sollten uns nun alle erst einmal beruhigen und in die Zellen gehen. Annegret, geh doch mit Chantal und zweige ihr wo das Bad und alles andere zu finden ist.

**Chantal:** Ich brauche keinen Babysitter.

**Annegret:** Komm schon mit, du machst es dir nur noch schwerer.

*Zeigt auf die Schwestern:* Die sitzen doch am längeren Hebel. *Sie geht in Richtung links zur Tür und will Chantal mitziehen.*

**Chantal:** Fass mich nicht an. Ich kann alleine gehen.

*Beide gehen links ab.*

**Monsignore:** Also ich muss mich doch sehr wundern. Wie konnte ihnen die Situation denn so entgleiten, Schwester Irmilindis?

**Frosch:** Ich muss mich entschuldigen, Monsignore. Es tut mir leid, dass ich die Schwestern in so ein schlechtes Licht bringe. Sie haben nur versucht mir zu helfen. Zu Chantals Strafe gehört, dass Sie im Kloster nicht ihre Sachen tragen darf. Und als ich Sie um ihre Kleidung gebeten habe, damit Sie ein einfaches Kleid anziehen kann, hat Sie angefangen um sich geschlagen.

**Orielda:** Und da konnten wir doch nicht tatenlos zusehen.

**Irmilindis:** Monsignore, ich muss mich für diesen unangenehmen Vorfall entschuldigen. Das Ganze ist so schnell aus dem Ruder gelaufen.

**Seltsam:** Sie haben sich von der Kleinen vorführen lassen. Ich hatte schon ganz recht mit meiner Vermutung, dass diese Mädchen böse sind.

**Monsignore:** Seltsam, ihre Kommentare können Sie für sich behalten. Ich möchte mich jetzt gerne mit Schwester Irmilindis in Ruhe unterhalten. Und Sie gehen am Besten auch wieder an ihre Arbeit.

**Seltsam:** Aber sicher doch Monsignore. *Er geht links ab.*

**Irmilindis:** Kommen Sie doch mit in mein Büro Monsignore, da sind wir ungestört.

*Beide gehen links ab.*

## 6. Auftritt

Orielda, Genoveva, Annegret, Mickey, Jan, Nett,  
Seltsam, Manuel

**Orielda** *geht zum Tisch und rührt den Teig um:* Das war ja für diesen Stinkstiefel ein Fest.

**Genoveva:** Wir sitzen ganz schön in der Klemme.

**Orielda:** Immer mit der Ruhe. Es wird nichts so heiß gegessen wie es gekocht wird.

**Genoveva:** Es gibt doch jetzt andauernd Berichte über Gewalt in Klöstern.

**Orielda:** Aber wir schlagen doch niemanden.

**Genoveva:** Wenn erst mal die Presse Wind davon bekommt, dann kriegt man den nicht wieder eingefangen.

**Orielda:** Mach dir mal keinen Kopf. So, ich muss nun zusehen, dass ich die Kekse fertig bekomme. Vielleicht beruhigen die den Monsignore ja etwas.

**Manuel** *kommt von links:* Liebe Schwestern, was ist hier eigentlich los?

**Genoveva:** Ach Manuel, dass neue Mädchen hat uns in eine unangenehme Lage gebracht. Die ist der Sozialarbeiterin an den Hals gesprungen, als Sie das Büßerhemd anziehen sollte.

**Orielda:** Und Seltsam hatte nichts Besseres zu tun, als den Monsignore zu rufen. Der denkt jetzt wir sind von der schlagenden Truppe.

**Manuel:** Daher weht also der Wind. Jetzt verstehe ich auch, warum Seltsam so ein breites Grinsen im Gesicht hatte, als ich ihm gerade begegnet bin.

**Seltsam** *kommt von links und holt seinen Laptop:* Das hätten Sie mir auch längst bringen können Manuel. Sie haben ja sonst nichts zu tun.

**Manuel:** Bedienen tue ich nur den Monsignore. Sie haben doch gesunde Arme und Beine ihnen trage ich die Sachen nicht auch noch hinterher.

**Seltsam:** Werden Sie nicht unverschämt, Sie Dienstbote.

**Orielda:** Schon auf dem nächsten Kriegspfad, Herr Sekretär? Nachdem Sie uns in die Pfanne gehauen haben, ist nun Manuel dran oder wie?

**Seltsam:** Aber meine liebe Schwester Orielda ich bin mir keiner Schuld bewusst. Es war ja geradezu meine Pflicht, dem Monsignore einen Einblick in ihre Arbeitsweise zu geben.



**Orielda:** Ich gebe ihnen einen guten Rat kümmern Sie sich um ihre Angelegenheiten und lassen Sie uns hier unsere Arbeit tun.

**Seltsam:** Das würde ich ja gerne, aber Sie sind meine Angelegenheiten. Sie sind nämlich das Problem. Der ganze Klosterbetrieb kostet zu viel. Wenn nicht bald eine Lösung gefunden wird, dann müssen Sie hier raus.

**Genoveva** geht zur Truhe und öffnet Sie und nimmt eine Decke heraus und legt Sie in den Sessel. *Seltsam sollte dabei unauffällig in die Truhe gucken und sehen, dass Sie leer ist:* Sie können es wohl gar nicht erwarten, uns hier zu vertreiben. Und so einer ist bei der Kirche angestellt. Sie sollten sich was schämen, uns in Angst und Schrecken zu versetzen.

**Manuel:** Soweit ich das vom Monsignore mitbekommen habe, ist ja noch gar nichts entschieden. Noch haben Sie Zeit.

**Seltsam:** Halten Sie sich da raus, Mann. Ich verspreche Ihnen, hier weht bald ein ganz anderer Wind. *Er lacht schäbig und geht dann mit dem Laptop links ab.*

**Orielda:** Haltet mich oder ich drehe dem Kerl den Hals um.

**Manuel:** Der will doch nur, dass Sie ausfallend werden, um Sie dann zu vernichten. Schade, dass er gerade jetzt kommen musste. Ich hätte gerne einmal einen Blick in seinen Laptop geworfen. Ich vermute, dass er schon Kontakt zu einem Immobilienhändler hat.

**Orielda** *wütend:* Der will dem Hasen das Fell abziehen, bevor der erlegt ist! Dem werde ich es zeigen. Ich werde unseren Businessplan noch mal überarbeiten. Irmilindis kann ihn dann morgen dem Monsignore vorlegen.

**Manuel:** Und ich gehe zum Wagen, um ihn noch einmal zu inspizieren. Ich verspreche ihnen, dass ich ein Auge auf den Seltsam habe.

*Er öffnet die rechte Tür und will abgehen.*

**Nett, Jan und Mickey** kommen herein. *Theobald sitzt in einer Schubkarre und Jan schiebt ihn herein. Jan und Mickey haben Rucksäcke auf und Klappspaten dabei. Nett sollte seine Wanderschuhe in der Hand haben und an seinen Socken sollte rote Farbe sein.*

**Nett:** Wir erreichen das Kloster mit Müh und Not, nur meine Füße die sind tot.

## Vorhang